

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und für Anzeigen die Druckerei entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Anzeiger Nr. 55.

Anzeigenpreis: Die Anzeigenpreise sind für Anzeigen aus dem Erzgebirge 20 Goldmarken, aus dem Ausland 25 Goldmarken, aus dem Ausland 30 Goldmarken, aus dem Ausland 35 Goldmarken, aus dem Ausland 40 Goldmarken.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto Amt Leipzig Nr. 1000.

Nr. 242

Freitag, den 16. Oktober 1925

20. Jahrgang

Der Sicherheitspakt und Schiedsverträge angenommen.

Kempners Rückkehr nach Locarno. — Juristenberatung. — Die Zuteilung eines Kolonialmandats im Prinzip beschlossen.

Berlin, 14. Okt. Staatssekretär Dr. Kempner hat seine Mission in Berlin beendet. Er hat am Dienstagabend und Mittwoch mittag dem Reichstabinett über die bisherigen Ergebnisse der Konferenz berichtet und gestern vormittag auch den Reichspräsidenten v. Hindenburg ins Bild gesetzt. Ueber die Kabinettsitzungen wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Gestern mittag fand in der Reichskanzlei im Anschluß an die gestrige Sitzung eine erneute Ministerbesprechung unter Vorsitz des Reichswehramtschefs Dr. Brücker statt, in der Staatssekretär Dr. Kempner seine Berichterstattung über den bisherigen Verlauf der Konferenz von Locarno zu Ende führte. Staatssekretär Dr. Kempner tritt im Laufe des heutigen Tages die Rückreise nach Locarno an.“

Ueber den Inhalt des Berichts und über die Stellungnahme des Kabinetts enthält die absichtlich dürftige amtliche Mitteilung nichts. Durch diese Zurückhaltung soll die Tatsache unterstrichen werden, daß die verantwortliche Entscheidung bei der Delegation in Locarno und nicht in Berlin liegt. Immerhin kann so viel gesagt werden, daß die Berichterstattung kein Moment ergeben hat, das den deutschen Mitgliedern des Kabinetts als Veranlassung zu Einsprüchen gebietet hätte. Das besagt natürlich nicht, daß in Berlin restlose Genugtuung über den bisherigen Verlauf und die möglichen Ergebnisse in Locarno besteht. Keinesfalls aber ist eine kritische Zuspitzung eingetreten, und man darf annehmen, daß die Delegation in Locarno, an deren Spitze ja der Leiter der Reichspolitik in eigener Person steht, nach der Rückkehr des Staatssekretärs Dr. Kempner in der Lage sein wird, in vollster Freiheit die letzte Entscheidung zu treffen.

Die Hauptaufgabe der deutschen Delegation besteht darin, nachdem die Paktfragen im wesentlichen geklärt sind, die politischen Rückwirkungen in irgendeiner Form sicherzustellen. Es handelt sich vor allem darum, daß nicht nur, wie selbstverständlich, die Kölner Zone geräumt wird, sondern daß im gesamten besetzten Gebiet ein Zustand eintritt, wie er im Frieden zwischen zwei Nachbarvölkern selbstverständlich sein sollte. Die Besetzungslinie kann und muß im beiderseitigen Interesse auf ein Minimum herabgesetzt werden, und es muß, solange die Besetzung fort dauert, das Militär auf seinen engsten Aufgabebereich beschränkt werden. Ferner handelt es sich um die Schaffung eines erträglichen Zustandes im Saargebiet, dessen deutscher Charakter bei jeder Art von Abstimmung bekundet wird. Je früher der Wille der deutschen Bevölkerung des Landes anerkannt wird, desto besser für den Frieden Europas. Eine weitere Folge der Entspannung muß die Gleichstellung der deutschen Stillluftfahrt mit der aller übrigen Länder sein. Die Luftfahrt ist eine europäische Angelegenheit und muß als solche behandelt werden. In allen diesen Fragen liegen Deutschlands Forderungen nicht nur im Interesse des deutschen Volkes, sondern auch des europäischen Friedens.

Der englische Außenminister hat sich gestern äußerst optimistisch ausgesprochen. Er hat der Erwartung Ausdruck gegeben, noch in dieser Woche zum guten Ende zu kommen.

Locarno, 14. Okt. Der Sonderberichterstatter des WTB. meldet: Der heutige Vormittag war wieder mit der Arbeit der Juristen, die vorwiegend den Westpakt betrifft, ausgefüllt.

Reichskanzler Dr. Brücker machte heute vormittag dem polnischen Außenminister Graf Strzyński seinen formellen Gegenbesuch. Chamberlain sprach in der Mittagsstunde beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann vor.

Paris, 14. Okt. Der Sabasvertreter in Locarno berichtet, die Konferenz werde nur noch den endgültigen Text des deutsch-polnischen und des deutsch-tschechoslowakischen Schiedsgerichtsvertrages festzulegen haben, eine Arbeit, die allerdings wohl noch 48 Stunden in Anspruch nehmen werde, obwohl sich alles auf gutem Wege be-

finde. Unter diesen Umständen werde die Konferenz am kommenden Sonnabend ihre Arbeiten zum Abschluß bringen können. Der Korrespondent des „Deutse“ in Locarno bezeichnet zwar ebenfalls einen Erfolg der Konferenz als sicher, meint aber, daß die Konferenz, nach dem zu urteilen, wie die Verhandlungen seit zwei Tagen verlaufen kaum schon diese Woche beendet werden könnte.

Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ in Locarno will wissen, daß die

Zuteilung eines Kolonialmandats an Deutschland für die Zukunft eine im Prinzip beschlossene Sache sei, und daß Italien einen ähnlichen Anspruch erheben werde Locarno, 14. Okt. Der Sonderberichterstatter des WTB. meldet: Chamberlain empfing heute vormittag die englische Presse und schilderte zunächst den gegenwärtigen

Stand der Konferenzarbeiten und seine Eindrücke in Bezug auf deren Verlauf. U. a. führte er folgendes aus, er sei immer sehr bewußt zurückhaltend gewesen in der Form, in der er seine Hoffnungen für den Erfolg der Konferenz zum Ausdruck gebracht habe. Heute könne er zuversichtlicher sprechen, wenn auch die endgültige Lösung aller Fragen, die in Locarno zur Diskussion stehen, noch nicht erzielt sei. Es sei bereits ein solches Maß gemeinsamer Vereinbarungen erreicht worden, daß heute keine Regierung mehr die Verantwortung dafür übernehmen könne, die Konferenzarbeiten zum Scheitern zu bringen. Die Abmachungen, die erstritten werden, seien eindeutig reelle, keine Chimären. Die Arbeit der Juristen hatte nicht zum Ziele die Aufstellung von Kompromißformeln zum Ausgleich der verschiedenen Meinungen, sondern die Festlegung von Fassungen, in denen die bisherigen Vereinbarungen klar und ohne Interpretationsmöglichkeiten niedergelegt werden. Das Entscheidende an den erreichten Ergebnissen werde sein, daß sie nicht den Triumph einer bestimmten Kategorie von Ansichten und die Niederlage einer der beiden Seiten bedeuten werde, sondern natürlich erwachenden Seiten aus gemeinsamen Interessen und gegenseitigen guten Willen. Chamberlain schloß mit den Worten: „Ich hoffe, daß Locarno Europa den dauernden Frieden bringen wird.“

In einer anschließenden Aussprache ergab sich der Eindruck, daß nach englischer Auffassung ein gewisser Optimismus auch in Bezug auf die Frage der Ostschiedsverträge vorherrscht, für die Chamberlain unter Betonung auf das englische Desinteressement seine und Cecil Hursts gute Dienste als Vermittler auf Ansuchen beider Teile zur Verfügung gestellt habe.

Auf die Frage nach dem voraussichtlichen Ende der Konferenz meinte Chamberlain, es könne zwischen Sonnabend und nächsten Dienstag liegen. Außerdem unterstrich Chamberlain noch im Zusammenhang mit bestimmten Fragen die außerordentliche Bedeutung der Arbeit der Juristen aller Länder, die sich den wärmsten Dank und die höchste Anerkennung verdient hätten, und deren Arbeit zeitweilig wichtiger gewesen sei als die der Politiker.

Keine Zugeständnisse der Alliierten in den Nebenfragen.

Paris, 14. Okt. Wie Havas aus Locarno mitteltelegraphisch mitteilt, dementiert man in französischen Kreisen die Nachricht der „Daily News“, wonach Deutschland das Versprechen gegeben worden sei, daß die Kölner Zone geräumt werde, sobald der Rheinlandpakt unterzeichnet sei und daß die Befehle der anderen rheinischen Zonen unsichtbar gestaltet werden würde.

Beste Drahtmeldung.

Locarno, 15. Oktober. In der heutigen 8. Sitzung wurde der Text des Sicherheitspaktes sowie der Text der Schiedsverträge zwischen Deutschland und Frankreich bzw. Belgien angenommen.

Pressestimmen zum Stand der Paktkonferenz.

Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Locarno will auf Grund von Mitteilungen aus autorisierten Kreisen u. a. mitteilen können, es bestehe im wesentlichen nur noch eine Schwierigkeit. Artikel 15 des Völkerbundsstatuts gelte nicht für die Westpaktmächte, da er ja sage, daß die Mitglieder des Bundes ihre Handlungsfreiheit wiedererlangen, wenn der Rat des Völkerbunds nicht zu einer einmütigen Entscheidung gelange. Frankreich, Deutschland und Belgien könnten aber, wenn diese Einmütigkeit nicht erzielt werde, einen andern Schiedsrichter wählen. Sie könnten ihren Streit vor den internationalen Schiedsgerichtshof im Haag bringen, oder eine Sonderkommission ernennen, die den Streit schlichte. Sie könnten alles tun, nur dürfen sie nicht zu den Waffen greifen. Die Rheinlandzone werde also nach dem zu schaffenden Vertrag ein Aushilfsfriedens werden, wie die Schweiz der Tempel der Neutralität sei.

Wie der Berichterstatter glaubt, werden in den nächsten drei Tagen die Tschechen und die Polen den Versuch machen, die deutsche Zustimmung zu Verträgen zu erlangen, die genau denselben Inhalt hätten, wie der beabsichtigte deutsch-französische Vertrag. Würde das möglich sein, dann würden die Milizverträge, die man geschlossen habe, hinfällig, und Europa könne an seine Abwärtsentwicklung denken. Komme man nicht dazu, dann werde im Osten Europas die Möglichkeit bestehen, einen regulären Krieg zu führen, nämlich den Krieg, den der Völkerbund im § 15 des Statuts zugelassen habe, nachdem Schiedsgerichtsmöglichkeiten erschöpft seien. Aber die französische Garantie werde bestehen bleiben.

Die Schweizer Delegation in Locarno meldet aus Locarno: Die deutschen, polnischen und tschechischen Juristen setzten heute die Bereinigung der Ostschiedsverträge fort. Es kann wohl gesagt werden, daß die politischen Besprechungen über die Ostschiedsverträge so gut wie abgeschlossen sind. Was die Garantierung der Ostschiedsverträge durch Frankreich anbelangt, so scheint es, daß hier die glückliche Formel gefunden ist, die einerseits den bestehenden Verträgen Rechnung trägt und andererseits der Garantierung jenen Charakter nimmt, der nach deutscher Ansicht nicht annehmbar gewesen wäre. Man glaubt, daß, sollten die Arbeiten über die Ostschiedsverträge weiter so gefördert werden, sie in der morgigen Vollendung der Konferenz bereits zur Verhandlung kommen können. In diesem Fall würden die Außenminister Beneš und Strzyński zur Sitzung eingeladen werden.

Die in Rom vorliegenden Berichte aus Locarno beleben die Hoffnung auf ein Zustandekommen des Paktes. Diese Aussicht wird in Italien allgemein lebhaft begrüßt. Das „Risorgimento“ schreibt: „In Locarno kehrt Deutschland in den Kreis des europäischen Lebens zurück. Eben dies ist das hauptsächlichste Ergebnis der Konferenz und bezeugt am besten ihren Friedensgeist. In diesem heißen Augenblick bedürfen die deutschen Delegierten mehr denn je moralischer Stützung durch Hindenburg, während in der so furchtbar schwer geprägten Nation aller Ehrgeiz, Hoffnungen, Enttäuschungen und Haß der letzten Jahre wieder aufkommen. Ob der Frankreich und Deutschland trennende Strom eines Tages beide Völker in einem wahren Friedenspakt einigen wird? Falls dies geschehen sollte, wird der Name Hindenburgs in der deutschen Geschichte tatsächlich als der eines großen Siegers erstrahlen.“ Im „Mattino“ nennt Paolo Scarfoglio die Zustimmung Italiens zum Sicherheitspakt ein Ereignis, das Italiens Kriegseintritt im Jahre 1915 gleichkomme und Frankreich noch weit mehr Ruhm bringe, als die militärische Hilfe im europäischen Krieg. Hoffentlich werde Italien hieraus für sein eigenes Sicherheitsproblem Kapital schlagen.

Für deutsche Politik in Locarno schreibt der ministerielle „Leberr“: Stresemann sei glücklich der beste deutsche Außenminister der Nachkriegszeit und der beste Schüler Bismarcks. Die Ausrufung des besiegten Deutschlands, nicht der Friede und die Sicherheit Europas sei der wahre Erfolg der Konferenz in Locarno. Ebenso optimistisch meint „Viccolo“, Deutschland beginne wieder zu atmen. Hoffentlich werde es nicht allzuviel verlangen und nicht allzu übermäßig werden. Locarno bedeute tatsächlich den Beginn einer neuen wahrhaft friedlichen Phase für das gequälte Europa. Der Augenblick sei überaus heiligt, weil die deutsche wie die französische Regierung unter dem Kreuzfeuer ihrer nationalen Parteien stehen. Inessen werde man hoffentlich zu dem Pakte kommen. Was auch dessen genauer Inhalt sei, seine Bedeutung werde vor allem darin bestehen, daß er überhaupt zustande gekommen, und daß Deutschland in den Völkerbund einträte. Falls also neben dem Pakt, nach der Nacht Besprechungen, werde in Locarno eine neue Weltgeschichte beginnen.

Ein deutscher Kalkredit von 50 Millionen Dollar in Amerika.

Wln, 14. Okt. Wie die „Wln. Stg.“ zu der beachtlichsten neuen deutschen Kalkankleihe in Amerika durch eine New Yorker Funkpruchmeldung erfährt, handelt es sich um einen Kredit von 50 Millionen Dollar, welcher hauptsächlich dem Ausbau der deutschen Kalkwerke dienen soll.

Die Danziger Deutsche Volkspartei an Dr. Stresemann.

Locarno, 14. Okt. Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfing heute in Locarno folgendes Telegramm: Volkspartei wünscht vollen Erfolg ihrer hochbedeutenden Arbeit. Wir erhoffen auch für Danzig aus der Klärung der Ostfrage Beruhigung und Heilung der Wirtschaft. In treuer Bezeugung Deutsche Danziger Volkspartei.